

daß Herr Hofrat Ing. Wojtech noch recht lange zum Wohle des Tiergartens in der Aktivität verbleiben möge.

Zu bemerken ist, daß die Abtrennung des heutigen Siedlungsgebietes beim Lainzer Tore schon im Frieden eine beschlossene Sache war, daß andererseits die erwähnten alten Baumbestände schon in den Zeiten der Monarchie geschont wurden.

Ein wirkliches Naturschutzgebiet wird der Lainzer Tiergarten aber erst sein, bis die alten Forderungen des Naturschutzes erfüllt sein werden:

Gesetzliche Erklärung des Territoriums als Naturschutzgebiet, Entschädigung des Kriegsgeschädigtenfonds durch anderen ärarischen Besitz, allmähliche Entfernung des Fremdkörpers der sogenannten „Eisenbahnsiedlung“ bei Hütteldorf, Errichtung der Mauer zwischen der neuen Lainzer Siedlung, wobei allenfalls die Siedler selbst und der freiwillige Arbeitsdienst herangezogen werden könnten. Solange diese Forderungen nicht erfüllt sind, wird der Lainzer Tiergarten immer eine „zitternde Freude“ aller Naturfreunde bleiben.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Zur Insektenfauna der Neusiedler Salzsteppe. Es sei mir gestattet auf die dankenswerten Ergänzungen Dr. Molitors kurz einzugehen, um eine irrige Auffassung und Betrachtung vorwegzunehmen.

Bei der gesamten Kritik der von mir typisch genannten Arten hat der Berichtiger außer Acht gelassen, daß ich mich mit meiner knappen Aufzählung, die übrigens lediglich dem Laien einen Überblick und die Basis für die Erörterung der physiologischen Verhältnisse geben sollte, ausschließlich auf das Gebiet der Salzsteppe beschränkte und hier herrschen eben andere Arten als typisch und charakteristisch vor als im übrigen Seegebiet. Was den Mondhornkäfer (*Copris lunaris*) und den Wolfsmilchschwärmer (*Deilephila euphorbiae*) sowie den scharzen Apollo (*Parnassius mnemosyne*) anlangt, so erhält man wohl kaum den Eindruck sie wären für das Seegebiet typisch. Daß es sich um ausgesprochen „pontische“ Arten handelt wird jeder Zoologe bestätigen. Als Elemente des pontischen Faunengebietes können sie auch weiter als bis Wien verbreitet sein. Es war immer und ausschließlich die Rede davon, daß diese Arten im Gebiet der Lacken verhältnismäßig häufig sind. Typische Arten für das Seegebiet anzugeben schloß ja schon der Titel aus!

Mit den typischen Vertretern von Carabus-Arten (Großlaufkäfern) waren selbstverständlich die geflügelte Form von *C. granulatus* und die *v. auranjensis* gemeint. Es sei erwähnt, daß sich auch die letztere Form häufig mit häutigen Hinterflügeln findet. Die Kritik „nicht für den Neusiedlersee typisch“ wäre bei Beachtung von Titel und Zweck der Arbeit wohl unterblieben!

Besonderen Wert möchte ich jedoch auf die Berichtigung des Satzes „Die Erwähnung von *Cic. litoralis* dürfte wohl auf einer Verwechslung mit *Cic. soluta* beruhen“ legen. Jedem, der einmal in der Salzsteppe gewillt, sind die Unmengen von *Cicindela litoralis* aufgefallen, die hier Rand und Sandufer der Salz-

lacken bevölkern. Es handelt sich um die var. *nemoralis* von *Cic. litoralis*. Als Synonym für *litoralis* wird auch *Cic. lunulata* F. angewendet. Eine „Verwechslung“ mit *soluta* kommt nicht in Frage, da letztere Art im Salzsteppengebiet fast ganz fehlt. *Cic. litoralis* v. *nemoralis* wurde übrigens nicht als pontische, sondern als typische Salzkäferform genannt.

Da immer wieder der Einwand „für das Seegebiet nicht typisch“ wiederkehrt, der wie schon oben erwähnt völlig unangebracht ist, möchte ich nur noch erwähnen, daß in den sehr stark salzhaltigen Zickgruben eben doch *Laccophilus* sp. und *Berosus luridus*, *signaticollis* typische Bewohner sind. Weil sie auch sonst im Süßwasser überall vorkommen, sind sie hier so interessant. Daneben kommen auch *Ochthebius*-Arten vor, die aber mehr in Süßwassertümpeln leben.

Mit dem Hinweis, daß für eine so ausgefallene Landschaft wie die Salzsteppe eben sonst recht häufige und unauffällige Arten „typisch“ werden können und in einer allgemein gehaltenen Schilderung die auffälligen Vertreter zu nennen viel wichtiger ist als verborgene Spezialitäten, möchte ich diese Nachschrift schließen. Wer übrigens Interesse für die Käserfauna des Seegebietes hat, sei auf die wertvolle Arbeit von Hans Hoffmann: Beitrag zur Coleopteren-Fauna des Neusiedler Seegebietes, Entomolog. Anz. Jahrg. 5 verwiesen. Ein kurzer Beitrag in Heft 6, der die Insekten nur streifte, erstreckte sich, und das sei nochmals erwähnt, auf das sehr verschiedene Gebiet der Salzsteppe. H. Scheibenpflug.

Zwei bemerkenswerte Insektenarten des Laxenburger Parkes. Die zahlreichen uralten Eichen daselbst beherbergen Arten, die man wegen des Fehlens solcher Bäume in den meisten Waldbeständen recht selten antrifft. Nur zwei davon seien hier erwähnt: Der große Eichenbock („Heldbock“, Spießbock“, *Hammaticherus heros* Scop.) und die Türhüterameise, *Colopsis truncata* Spin. Der erstere wird dort sogar ausgesprochen schädlich, bezw. setzt durch die tiefen und breiten Fraßgänge seiner Larven den Bäumen arg zu. Am Fuße stark befallener Eichen liegt auffallend sichtbar der rotbraune „Fraßstaub“ (Holzmehl) angehäuft, insbesondere Juni-Juli, wo der große Käfer seine Entwicklung beendet und aus ovalen Fluglöchern (von viel größerem Durchmesser als er selbst) auskriecht, um – des nachts – seiner Nahrung, ausfließendem Eichensaft und dergleichen, nachzugehen. Ich selbst fing ein Weibchen unter der Rinde und ernähre es (im Terrarium) mit Zuckerwasser, das einfach mit einem Wattebausch gereicht wird. Es lassen sich bei der Nahrungsaufnahme sehr hübsch unter der Lupe die Mundwerkzeuge und deren Funktion beobachten. (Berührt, gibt der Käfer einen deutlich hörbaren „quietschenden“ Ton von sich.)

Im allgemeinen – nicht an dieser Lokalität – viel seltener ist die genannte Ameise, – eine ausgesprochen südlische Art, die (nach Escherich) „in Deutschland nur in warmen Gegenden (Weingebieten)“ vorkommt, und von der mir in Österreich sonst kein Fundort bekannt ist, (obwohl ich seit Jahren darnach suche). Sie nistet meist in wipfelnahen Ästen, ist zum Unterschied von den meisten Ameisenarten ausschließlich Holzbewohner und außer durch ihre geographische Verbreitung dadurch bemerkenswert, daß ihre „Arbeiterkaste“-dimorph ist: neben den gewöhnlichen Arbeitern, die oft in hellen Haufen auf den Stämmen einherkriechen oder deren „Ameisenstraßen“ man auf dem Boden findet, gibt es eine sogenannte „Soldaten“-Form, deren Funktion aber keine ausgesprochen „kriegerische“ ist, sondern im Verschluß der Nesteingänge besteht. Diese „Soldaten“ besitzen unverhältnismäßig große Köpfe, mit denen sie mechanisch die Eingangslöcher verschließen, ohne andere Ameisen als die eigenen Nestgenossen, die sie am „Nestgeruch“ erkennen, passieren zu lassen. Die gewöhnlichen Arbeiter sind etwa 4 bis 5 mm lang, am Kopf dunkel-

braun, die Brust (Mittelstück) ist hell braunrot, der Hinterleib schwärzlich mit schütterten weißgrauen Haarbinden an den Rändern der Leibestränge. Beunruhigt richten sie den Hinterleib in charakteristischer Weise empor (wie *Tapinoma erraticum*) und strömen den nämlichen obst- oder ätherartigen Duft aus wie *Tapinoma*, nur intensiver. Sie tragen nach meinen Beobachtungen sowohl Sämereien als Insekten (bezw. Teile von solchen) ein und besuchen auch Rindenläufe (wegen der zuckerhaltigen Exkremente). Molitor.

Ornithologischer Beobachtungsdienst.

Ankunftsdaten verschiedener Zugvögel in Niederösterreich in den Jahren 1931 und 1932. In den „Phänologischen Nachrichtenblättern“ des n.-ö. Landesmuseums ist bloß eine geringe Anzahl von Beobachtungen über Zugdaten aufgenommen, da einerseits die Belastung der Beobachter möglichst verringert werden muß, andererseits nur Arten beachtet werden können, deren Kenntnis allgemein vorausgesetzt werden kann. Darüber hinaus beobachten jedoch alljährlich einige Mitarbeiter freiwillig auch andere Zugvögel, so den Storch, den Kiebitz, die weiße Bachstelze, den Wendehals u. a. Um diese mehr gelegentlichen Daten, die in die regelmäßige Reihenbildung der Beobachtung nicht einbezogen werden können, allgemein zugänglich zu machen, da sie viele Vogelkenner interessieren dürften, sollen hier alljährlich die diesbezüglichen Angaben veröffentlicht werden. Heuer muß die Veröffentlichung sich ausnahmsweise über zwei Jahre, 1931 und 1932, erstrecken.

Vom weißen Storch wird berichtet: In Aisperhofen (Hiezing und Umgebung) wurden durchziehende Störche am 24. April 1931, in Ried am Riederberg (Tulln) am 14. April 1931 (7 Stück) beobachtet. Bei Pfraam (Floridsdorf und Umgebung) sah man im Frühjahr 1931 Störche auf einem Kleeфельde. In Grillenberg (Baden) nehmen alljährlich Störche auf der Durchreise Aufenthalt, 1931 blieb ein Storch über den Sommer; er war sehr ermattet, so daß ihn der Gastwirt in Steinhof bei Berndorf in Pflege nahm. In Neuhofen a. d. Ybbs (Amstetten) übernachteten von 9. auf 10. August 1932 6 Störche, in Perchtoldsdorf (Hiezing und Umgebung) wurden am 29. Februar 1932 Störche in westlicher Richtung fliegen gesehen, ebenso am 11. April 1932 in Blindenmarkt (Merk) und am 28. März 1932 in Hollabrunn. In Herzogbierbaum (Korneuburg) hielten sich am 28. und 29. April 1932 Störche auf ihrem Durchzug auf. In Hagenberg (Mistelbach) überflog einer am 1. August 1932 um 18 Uhr den Ort, was als bisher nie dagewesen vermerkt wird; er kam von Westen und flog gegen Südosten. In Laa a. d. Thaya (Mistelbach) hielten sich um den 30. März 1932 durchziehende Störche ungefähr eine Woche in der Umgebung auf. Am 11. April 1932 wurde ein Storch auf einer Wiese außerhalb von Reichenau gegen Hirschwang zu gesichtet. Die Schulleitung Lichtenwörth (Wr. Neustadt) konnte 2 Störche vom 29. April bis 2. September 1932 beobachten, nachdem man schon am 23. April zwei Tiere in nördlicher Richtung vorbeifliegen gesehen hatte. Am 30. April 1932 begann das Paar mit dem Nestbau auf einem Fabrikschornstein und setzte diese Tätigkeit bis in den Mai fort. Am 1. Mai sah man vormittags 4 Störche, dann aber nur mehr einen, bis am 12. Mai der zweite wieder auftauchte. Man beobachtete im weiteren bald einen, bald alle zwei, bis sie am 2. September verschwanden. Es ist dies die einzige Meldung, wonach sich Störche in Niederösterreich zu dauerndem Aufenthalt — hier wohl durch die Nähe der Lichtenwörther Au an der Leitha bewogen — niederließen und zum Nestbau schritten.

Die 1. Waldschnepfe wurde 1931 gesichtet: Am 24. März in Obersulz (Mödling), am 19. März auf dem Zuge gegen Westen in Mauer, wo am 24. März die erste erlegt wurde; 1932: In Rindlberg (Gmünd) am 20. April.

Vom Kiebitz meldeten 1931 sein Erscheinen: Wieselburg a. d. Erlauf (Scheibbs) am 21. März auf dem Durchzug in großen Scharen von Westen nach Osten, Pframa (Floridsdorf) am 22. März, Traunfeld (Floridsdorf und Umgebung) am 19. März, Asperhofen (Hiebing und Umgebung) 22. März, Mauer 19. März am Rosenhügel und Wulzeshofen (Mistelbach) 19. März. 1932: Arbesthal (Bruck a. d. L.) 13. März.

Den 1. Wendehals sichtigte man 1931 am 21. April in Lichtenwörth, seinen ersten Ruf hörte man am 13. April in Mauer. 1932: In Lichtenwörth hörte man ihn am 23. April zum ersten Male rufen.

Über die weiße Bachstelze, die Feldlerche, Wildente und Wildgans soll ein andermal berichtet werden, heute seien zum Schluß noch einige ganz vereinzelt Beobachtungen angegeben: Stillfried a. d. March: 1. Rotschwanz (Art nicht angegeben) am 22. März 1931, desgleichen am 7. April 1932 Wulzeshofen (Mistelbach); Ob. Sulz (Mödling): 1. Schwarzplättchen am 22. März 1931 und 1. Pirol am 3. Mai 1931. Lichtenwörth: 1. Wiedehopf am 6. Mai 1931. Baden: Ende November 1932 Durchzug von Silbertauchern, wobei ein Männchen abstürzte und verendete. Rindlberg: 14. April 1932 1. Gartenrotschwanz, 14. März 1932 1. Ziegenmelker, 14. März 1932 1. Hofstaube und 17. März 1932 1. Ringeltaube. Kibitz (Hollabrunn): 30. November 1932 stieß ein Blässhuhn gegen die Lichtleitung, wurde gefangen und noch in lebendem Zustande dem Jagdpächter übergeben. Ginzersdorf (Mistelbach): 18. Dezember 1932 ein Schwarm Seidenschwänze. Gr. Gerungs (Zweifel): 11. April 1932 1. Rotkehlchen.

Prof. Dr. Friedrich Rosenkranz.

Naturschutz*. Landesfachstellen für Naturschutz.

Bericht über die Tätigkeit der burgenländischen Landesfachstelle für Naturschutz in der Zeit vom 1. Mai 1932 bis 30. Februar 1933. — Die Novelle zum burgenländischen Naturschutzgesetz, die die Schaffung einer Landesfachstelle für Naturschutz beinhaltet, wurde erst am 24. März 1932 veröffentlicht, die Betrauung des Berichterstatters mit der Leitung erschien am 7. April, die offizielle Mitteilung über die Aufnahme der Tätigkeit am 9. Juni im „Burgenländischen Amtsblatt“. Durch diese Verzögerungen griff naturgemäß bis in den Juni hinein das Bundesdenkmalamt in Naturschutzangelegenheiten des Burgenlandes ein, insbesondere aber dauerte es längere Zeit, bis die politischen Behörden erster Instanz in den vorgesehenen Fällen auf Grund des Naturschutzgesetzes das Einreichen mit der Landesfachstelle zu suchen begannen.

Eine der ersten Aufgaben, die sich die Naturschutzstelle stellte, war die Anlage eines Naturschutzbuches, das heißt eine entsprechende Aufzeichnung der bisher unter Schutz gestellten Objekte, fast ausschließlich Bäume. In entgegenkommender Weise teilte das Bundesdenkmalamt der Naturschutzstelle die dort in Evidenz geführten Fälle von Unterschutzstellungen mit. Gleichzeitig hatte sich die Landesfachstelle an die einzelnen Bezirkshauptmannschaften mit dem Ersuchen um Mitteilungen über die in jedem Bezirk unter Schutz gestellten Objekte gewendet. Nur in einem einzigen Falle konnte diesbezüglich von der Bezirkshauptmannschaft ohne weiters entsprochen werden.

Einige andere Bezirkshauptmannschaften gaben die Frage an die einzelnen Gemeinden weiter, die eingelaufenen Antworten, die der Landesfachstelle abgetreten wurden, zeigten, daß zum Teil einzelne Gemeinden selbst von dem Vorhandensein

*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [1933_8-9](#)

Autor(en)/Author(s): Scheibenpflug Heinz, Molitor Arnulf, Rosenkranz Friedrich

Artikel/Article: [Naturkunde: Kleine Nachrichten 120-123](#)